

## CAUSA UNTERBERGER: Umstrittener Chefredakteur der ‚Wiener Zeitung‘ hat Traum-Dienstvertrag

**Traumvertrag für amtliche Zeitung.** Andreas Unterberger, Chefredakteur der amtlichen „Wiener Zeitung“ und enger Vertrauter von Altbundeskanzler Wolfgang Schüssel, verfügt über einen aufschlussreichen Dienstvertrag. So heißt es dort, Unterberger solle „die Wiener Zeitung zum Vorbild im Umgang mit Lesern und in der Zeitung behandelten Personen machen.“ Und er solle der Zeitung „eine

möglichst intensive Marketing-Präsenz verschaffen“. Das scheint gelungen zu sein, seit Unterberger Herbert Schaller, prominenter Verteidiger von Holocaustleugnern, einen Gastkommentar im Staatsblatt schreiben ließ. Nach deshalb einsetzender Kritik an Unterberger droht der jetzt seinen Kritikern mit Klage. Der durch die Klagsdrohung bedrängte „Verein Gedenkdienst“ wird in dieser Angelegenheit jetzt von der SPÖ unterstützt. Besonders pikant: Die „Wiener Zeitung“ gehört der Republik, „vertreten durch den Bundeskanzler“, wie es im Firmenbuch heißt. Somit ist SPÖ-Chef Alfred Gusenbauer für Unterberger zuständig. Allerdings: Aufgrund von Unterbergers Vertrag,

**BESTENS ABGESICHERT.** Traumvertrag für Unterberger aus der Schüssel-Ära.



**PRIVILEGIEN.**

Andreas Unterberger hat einen Topvertrag, der ihm Luxus-Privilegien sichert.

der noch in der Ära Schüssel geschlossen wurde, kann Gusenbauer wenig ausrichten. So verdient Unterberger - der einst vehement gegen Privilegien im geschützten Bereich anscrieb - bei der geschützten Werkstätte „Wiener Zeitung“ 122.250 Euro brutto (plus Kollektivvertragserhöhungen) im Jahr. Zudem hat der vehemente Verteidiger der Schüssel'schen Pensionskürzungen für normalverdienende ASVGler das Privileg, dass er monatlich weitere 1.000 Euro brutto für seine eigene Versorgungsleistungen nutzen darf. Eine Jahresprämie über 14.000 Euro brutto gibt es, wenn die verkaufte Auflage um lächerliche 1,5 Prozent steigt. Dazu kommen noch Handy, Laptop, ein Garagenplatz für das Auto und das Recht, nach eigener Entscheidung auch in anderen Medien zu publizieren. Der Vertrag läuft bis 30. April 2010, erfolgt keine fristgerechte Auflösung, verlangen er sich automatisch um weitere



fünf Jahre.